

Artikel aus Blick vom Fernsehturm vom 28.05.2008

Glanzvoll und gewaltig

Mit einem Festkonzert weiht die Plieninger Martinsgemeinde ihre Orgel wieder ein

Plieningen. Mit einem gut besuchten Festkonzert hat die Plieninger Martinsgemeinde ihre Orgel wieder eingeweiht. Das 40 Jahre alte Weigle-Instrument im Chor der Kirche war von Grund auf saniert, gereinigt, gestimmt und mit einem zusätzlichen Trompeten-Register versehen worden.

Von Martin Bernklau

"Manche Register sind kaum wiederzuerkennen - sie klingen einfach viel frischer, prägnanter und besser als bisher." Das schrieb, verbunden mit dem Dank an die vielen Orgelpaten, eine begeisterte Christiane Bräuer im Programm zu einem barock glanzvollen Konzert am Sonntagnachmittag, zu dem sie zwei hervorragende junge Musiker eingeladen hatte: den geschmeidigen Trompeter Timo Bossler und die wahrhaftig stimmungsgewaltige Sopranistin Anja Wichmann.

Johann Sebastian Bachs Kantate Nr. 51 "Jauchzet Gott in allen Landen" hebt sich wegen ihrer besonderen Festlichkeit und ihrer besonderen Besetzung von den anderen ab. Fast schon konzertierend wetteifern da zwei ausgesprochen virtuos geführte Solostimmen. Auch mit der Orgel statt einem kleinen Orchester ließ sich die Pracht dieses Lobgesangs nachvollziehen.

Schon in der Titularie schwelgt die Sängerin in Koloraturen. Während Timo Bossler an der Trompete mit weicher, dabei aber keineswegs kraftloser Tongebung zu gefallen wusste, deutete die 34-jährige Hamburgerin schon an, über welch wuchtigen und dramatischen Opern-Sopran sie gebietet: Voll, stark und eher dunkel timbriert, hat diese Stimme doch in den Höhen unglaubliche Kraft.

Sie zeigte das im Rezitativ und in einer weiteren Arie, nach der ungewöhnlichen Choralbearbeitung - mit Sopranmelodie und einer stark figurierten Umspielung durch die Orgel - besonders brillant aber im abschließenden "Alleluja". Dort durfte zwar auch die Trompete schmettern, sanglich dezent, doch Anja Wichmann stellte ein hohes C von solcher Kraft in den Raum, dass die ehrwürdigen Mauern der Martinskirche zu erweichen schienen.

Giuseppe Torelli, der 1709 gestorbene Bologneser, war zwar Geiger aus Neigung, hat aber sehr viel für die Trompete komponiert, unter anderem dieses Konzert in D-Dur, in dem die drei Mittelteile von der Orgel bestritten werden, umrahmt von zwei blühenden Allegri. In der

dorischen "Suite du premier ton" für Orgel des Pariser Saint-Sulpice-Organisten Louis-Nicolas Clérambault (1676 bis 1749) konnte Christiane Bräuer nicht nur dessen Beherrschung der barocken Formen vorführen, sondern auch jenes neue Trompetenregister, das als Ober- und Unterstimme, aber auch im Dialog mit Krummhorn und Kornett erklang: klar, stabil, warm und in allen Lagen doch dezent.

Von Vater Alessandro Scarlatti gab es dann noch die glanzvolle Liebesarie "Mio tesoro, per te moro" für die Orgel-begleiteten Solisten und die nicht minder beeindruckende Arie "Let the Bright Seraphim" aus Georg Friedrich Händels "Samson" mit all ihren wunderbaren Echos und Dialogen. Und Bachs brillantes "Alleluja" gab es da capo als Zugabe.